

BERGSEE-TAUFE „LAGHET LA GREINA“, 15. AUGUST 2016

Sehr geehrte Anwesende

Hier, am Fusse des Terri-Gletschers, ruht dieser noch ungetaufte Bergsee. Eingebettet in diese einmalige Landschaft. Die Greina-Hochebene ist heute ein hochgelobtes Kleinod, ein Paradies für Naturfreunde¹, ein Besuchermagnet für Wanderbegeisterte. Dass wir hier stehen, am natürlich entstandenen Gletschersee und nicht an einem von Menschenhand erbauten Stausee, ist ein Glücksfall, aber kein zufälliger. Es steckt viel Engagement, Überzeugung und auch Widerstandskraft dahinter.

Heute, vor genau 30 Jahren, wurde im Hauptbahnhof in Zürich die Schweizerische Greina-Stiftung gegründet. Ihr erklärtes Ziel: Diese einzigartige Hochebene vor der Überflutung, vor Projekten rund um die Wasserkraft zu schützen. Heute, nach 30 Jahren können wir gemeinsam mit der Greina-Stiftung auf eine wahrlich turbulente Zeit zurückblicken. Die Idee, auf dieser Hochebene durch Wasserkraft Strom zu erzeugen, ist alt. Bereits vor 100 Jahren, 1916, sollte die Greina-Ebene für ein Kraftwerk geflutet werden. Die Standortgemeinden Vrin und Sumvitg hatten eine entsprechende Konzession erteilt, die Bündner Regierung gab ihr Okay zur Flutung. Grosser Widerstand formierte sich gegen die Pläne, Wasserkraft aus dem vorgesehenen Greina-Stausee nach Süden ins Tessin und nach Italien umzuleiten. Der Slogan der Gegner „Lieber nüt als Greina-Süd“ zeigte Wirkung, das Projekt wurde beerdigt. Vor diesem Hintergrund nahm das Bündner Stimmvolk eine Verfassungsinitiative an. Neu erhielten Volk und Parlament das Recht, über Konzessionen für die Ableitung von Wasser aus dem Kanton zu entscheiden und nicht mehr die Regierung.

In den 1960er Jahren wurde der Strom, der in den Kernkraftwerken produziert wurde, teurer, der Ruf nach neuen Strom-Quellen immer lauter. Die Lösung: Wasserkraft! Und so wurden immer wieder Projekte, die Greina für die Stromproduktion zu nutzen, vorgeschlagen. Zum Glück gab es über all die Zeit weitsichtige und engagierte Persönlichkeiten, die dies zu verhindern wussten. Massiver Widerstand leistete die Vorgängerin der Greina-Stiftung, die Pro Rein Anterior. Insgesamt 13 Mal zog sie gegen die Ilanzer Kraftwerke vor Bundesgericht. Die Aktivisten erhielten breite Unterstützung aus der ganzen Schweiz, darunter auch 50 Mitglieder des National- und Ständerats.

Heute vor genau 30 Jahren wurde die Greina-Stiftung gegründet. Ihr ging es nicht nur um den Schutz der Hochebene, sondern auch um eine angemessene Entschädigung für die betroffenen Berggebiete. Sie erreichte, dass die Gemeinden im Falle einer Unterschutzstellung der Greina-Ebene finanziell entschädigt wurden. Vrin und Sumvitg erhalten heute anstelle von Wasserzinsen Ausgleichszahlungen aus dem Landschaftsrappen. In den vergangenen 20 Jahren erhielten beide Gemeinden über 20 Millionen Franken, um ihre öffentlichen Aufgaben zu erfüllen.

Den Wert einer intakten Natur wissen wir heute zu schätzen und auch einzuschätzen. Nicht nur für uns, sondern auch für unseren Tourismus. Die Greina hat es salopp ausgedrückt „geschafft“, sie ist aus dem Schneider. Aber es gibt weitere natürliche alpine Fließgewässer in der Schweiz, die es zu retten gilt. Daran erinnert die heutige Seetaufe. Der Greina-Stiftung und insbesondere ihrem Kämpfer an vorderster Front, Gallus Cadonau, wünsche ich weiterhin viel Widerstandskraft und Erfolg.

Martina Fehr
Chefredaktorin Südostschweiz

¹ In diesem Text wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.